

WOLFGANG KIRK



Arbeit, Einkommen und Leben in der digitalen Gesellschaft

Teil 17 - Kapitalismus neu denken

Arbeit, Einkommen und Leben in der digitalen Gesellschaft

- Teil 17 - Kapitalismus neu denken

Arbeit, Einkommen und Leben in der digitalen Gesellschaft

- Teil 17 - Kapitalismus neu denken

1 Einleitung

2 Kapitalismus

2.1 Begriff

2.2 Formen

3 Kapitalismuskritik

3.1 Problem bezahlte Arbeit

3.2 Problem Einkommen

4 Arbeit

Impressum

Quellenverzeichnis

1 Einleitung

Soziale Marktwirtschaft und sozialer Kapitalismus sind Begriffe, die schon andeuten, dass die Realität des Kapitalismus unterschiedlich wahrgenommen wird. Einerseits weil es die soziale Marktwirtschaft nicht mehr gibt - im Sinne von Alt-Bundeskanzler Erhard -, andererseits weil es den sozialen Kapitalismus derzeit noch nicht gibt.

Die digitale Transformation macht ein Vordenken der Zukunft erforderlich. Dabei ist auch Gemeinschaft (*community*) und Wirtschaften zumindest einmal anders zu denken, bevor man nichts tut oder falsch handelt.

Außerdem wird dies politisch erforderlich, weil auch Deutschland die *17 Ziele für nachhaltige Entwicklung*¹ beachten muss: Keine Armut (Ziel 1), Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (Ziel 8), Industrie, Innovation und Infrastruktur (Ziel 9), Nachhaltige(r) Konsum und Produktion (Ziel 12), Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (Ziel 17).

2 Kapitalismus

2.1 Begriff

Definition 2.1 *Kapitalismus*

Wirtschaftsform, die durch Privateigentum an Produktionsmitteln und Steuerung des Wirtschaftsgeschehens über den Markt gekennzeichnet ist.²

Damit wird die mit der Industrialisierung sich ausbreitende Wirtschaftsordnung bezeichnet, die auf Privateigentum, Marktwirtschaft, Kapitalakkumulation, abhängiger Lohnarbeit und dem individuellen Gewinnstreben beruht.

Damit wird bezeichnet sowohl eine Wirtschaftsordnung als auch eine Gesellschaftsverfassung, die auf der Trennung von Kapital und Arbeit basiert. Wer Kapital besitzt, kann Arbeitskräfte einstellen. Wer über kein Kapital verfügt, ist gezwungen, seine Arbeitskraft dem Kapitalisten anzubieten.

Hauptziel des Wirtschaftens im Kapitalismus ist die Gewinnmaximierung. Gewinn wird primär dazu eingesetzt, mehr Gewinn zu erzielen.

Da der Kapitalist in Konkurrenz mit anderen Kapitalisten steht, riskiert er auch den Verlust seines eingesetzten Kapitals.

Die heute herrschende Meinung charakterisiert den Kapitalismus anhand von vier Merkmalen:

1. durch das Privateigentum an den Produktionsmitteln, verstanden als gesellschaftliches Verhältnis, das den Kapitalisten die unentgeltliche Aneignung der durch die arbeitenden Nichteigentümer hervorgebrachten Wertschöpfung ermöglichte (Marxismus);
2. durch das Vorherrschen der „kapitalistischen“ Gesinnung, d.h. Erwerbprinzip, Rationalität und Individualismus (Sombart), bzw. durch die rationale Arbeitsorganisation zur Gewinnerzielung auf Basis eines formalisierten Rechnungskalküls (Weber);
3. durch das Vorherrschen von Großbetrieben (Knapp);
4. durch die Dominanz des freien und dynamischen Unternehmertums (Schumpeter).

2.2 Formen

Dabei ist zu berücksichtigen, dass es eine Reinform und einen Kapitalismus nicht gibt, sondern es gibt mehrere Formen des Kapitalismus.

Der angelsächsische Kapitalismus in Nordamerika unterscheidet sich von dem in Europa. Und in Europa gibt es wiederum unterschiedliche Formen, beispielsweise den deutschen, der *Rheinischer Kapitalismus*³ genannt wird. Eine ganz andere Spielart entsteht seit einigen Jahren in China, Brasilien und Indien: der sogenannte Staatskapitalismus.

Die Sichtweise in Deutschland:

Zentral ist die Ausrichtung auf Wachstum. Technikeinsatz und Investitionen sorgen dafür, dass immer mehr Waren und Dienstleistungen produziert werden können. Dabei befinden sich sowohl das eingesetzte Geld wie auch Fabriken und Maschinen überwiegend in Privatbesitz.

Gesteuert wird die Wirtschaft, in der Großkonzerne eine beherrschende Stellung haben, dezentral und über den Markt. Der Staat greift nur ein, wenn es nötig ist – beispielsweise wenn es um Soziales oder das Wettbewerbsrecht geht.

Gute Löhne und starke Gewerkschaften, die sie durchsetzen, sind ebenfalls eine wichtige Säule, ohne die das System Kapitalismus nicht funktioniert. Wichtig deshalb, weil auch die Arbeitnehmer profitieren müssen. Ohne sie gäbe es schließlich keine Märkte für die Waren.

3 Kapitalismuskritik

Unter Kapitalismuskritik wird verstanden:

Definition 3.1 Kapitalismuskritik

damit werden Ansichten und Theorien bezeichnet, die den Kapitalismus insgesamt oder in einzelnen Aspekten kritisieren.

Kritik am Kapitalismus meint im Wesentlichen eine kritische Sichtweise der auf Kapitalismus beruhenden Gesellschaft - es handelt sich also um eine gesellschaftskritische Auseinandersetzung mit Arbeits-, Lebens- und Interaktionsverhältnissen.

In diesem Text geht es um zwei Aspekte der Kritik:

3.1 Problem bezahlte Arbeit

Derzeit gilt überwiegend noch das Modell: mit bezahlter Arbeit wird Einkommen erzielt, das die Lebenshaltung sicherstellt.

These 3.1

Einkommen = Arbeit und Arbeitsentgelt.

Das erzielte Einkommen sichert nicht nur die laufende reale Lebenshaltung, sondern durch den sogenannten Generationenvertrag auch die Lebenshaltung im Alter, bei Krankheit, bei Berufsunfähigkeit, etc.

Dieses Modell wird zunehmend gefährdet, da bezahlte Arbeit immer weniger angeboten wird. Merkmale hierfür sind:

- Vollbeschäftigung vergleichbar wie in den Jahren 1970 und folgende wird es nicht mehr geben,
- Digitalisierung macht menschliche Arbeitskraft entbehrlich,
- die technische Innovation und sonstige wirtschaftliche Entwicklung schafft aus eigener Kraft nicht mehr die notwendige Zahl bezahlter Arbeitsplätze, um genügend Einkommen für (alle) Menschen zu generieren
- der Staat muss in vielen Fällen regulierend eingreifen (*Transferzahlungen*)

3.2 Problem Einkommen

Für den Staat und die privaten Haushalte entsteht zunehmend ein Einnahmeproblem:

1. auf staatlicher Seite

These 3.2

Einkommen = Problem der Steuereinnahmen + Problem der steigenden Finanzierung von Transferzahlungen des Staates an Menschen

Es entsteht zunehmend ein Problem:

- es wird vermehrt notwendig, die Steuereinnahmen als Einkommen in Form von Transferleistungen an die Menschen auszusahlen,
- damit entfallen in vielen Fällen auch die Einzahlungen in die sozialen Sicherungssysteme (**Solidargemeinschaft*)
- neue Möglichkeiten der staatlichen Finanzierung durch Steuereinnahmen zu finden.

2. auf Seite der privaten Haushalte

These 3.3

Einkommen = Grundeinkommen + ergänzende Handlungen.

An die Stelle des Arbeitsmarktes, der Angebot und Nachfrage von Arbeit regelt, muss zunehmend der Staat ersatzweise eintreten, um das Einkommen und somit die Lebenshaltung der Menschen sicherzustellen. Da damit auch die Einzahlung in die sozialen Sicherungssysteme entfallen, müssen immer mehr Steuereinnahmen zur Sicherstellung der Renten eingesetzt werden. Der Generationenvertrag scheint zunehmend gefährdet.

Diskutiert werden deshalb unterschiedliche Modelle zur Sicherstellung der Lebenshaltung: (bedingungsloses) Grundeinkommen, Bürgergeld, etc.. Außerdem werden auch Modelle zur verbesserten Finanzierung des Staates vorgeschlagen: Maschinensteuer, Transaktionssteuer, etc.

These 3.4

Finanzierung = Problem bei Staatseinnahmen + Problem bei Einnahmen der privaten Haushalte

Damit entsteht durch die fortschreitende Entwicklung ein gesellschaftliches Problem: wie lassen sich auf staatlicher und privater Seite die Einnahmen generieren?

These 3.5

Die Vorteile des Kapitalismus führen durch die Weiterentwicklung in der Gesellschaft auch zu Nachteilen bei der Sicherstellung der Einkommen des Staates und der privaten Haushalte (*Finanzierungsproblem*).

4 Arbeit

Das Modell der bezahlten Arbeit ist schon seit Jahrzehnten bedroht: immer größere Beträge der Steuereinnahmen müssen für die Sicherstellung der Lebenshaltung der Menschen - gerade auch im Alter - eingesetzt werden.

Die Effekte machen deutlich wie schwierig das Problem bereits ist:

1. Finanzierungsproblem

bezahlte Arbeit kann nicht mehr überwiegend die Einkommen des Staates (*Solidareinnahmen*) sowie der privaten Haushalte mit sicherstellen

2. Folgeprobleme

- bezahlte Arbeit verliert deutlich an Bedeutung
- der Begriff Arbeit muss neu bestimmt werden
- die Beziehung Kapital und Arbeit muss neu definiert werden.

These

Der Kapitalismus muss neu gedacht werden.

Impressum

Verlag: Wolfgang Kirk, Essen

ISSN 2627-8758

ISBN 978-3-96619-060-2 (EPUB), DOI 10.2441/9783966190602

ISBN 978-3-96619-061-9 (PDF), DOI 10.2441/9783966190619

ISNI 0000 0004 5907 4303

©2019 Wolfgang Kirk (Text und Cover)

Der Text ist als Band 19 Teil von Veröffentlichungen in der Reihe *Digitale Gesellschaft in Deutschland*.

Durch Auflösung der DOI auf der Seite der deutschen [DOI-Agentur](#) können die elektronischen Dateien heruntergeladen werden.

Der Autor haftet insbesondere nicht für den Inhalt der vorgestellten Internet-Seiten. Die Verantwortung für Inhalt und Funktion der Links liegt bei den jeweiligen Betreibern.

Textsatz mit Typora in Markdown und mit Pandoc in das Zielformat konvertiert.

Stand: 2019-04-01

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](#). Ausgenommen von dieser Lizenz sind alle Nicht-Text-Inhalte wie Fotos, Grafiken und Logos.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Quellenverzeichnis

1. Engagement global: [17 Ziele für nachhaltige Entwicklung](#)
2. Duden online: [Kapitalismus](#)
3. Castellucci, Lars: Die Zukunft des Rheinischen Kapitalismus, in: Aus Politik und Zeitgeschichte [B 6-7/2001](#)